



Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Uedem

**Martina Verhoeven**  
Fraktionsvorsitzende

An  
den Bürgermeister Rainer Weber  
und den Rat der Gemeinde Uedem

Kervenheimer Str. 5  
47589 Uedem

0 28 25 / 1 04 84  
martina.verhoeven@gruene-uedem.de

Uedem, 14.12.2023

## Haushaltsrede zum Haushalt 2024

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Pressevertreterinnen und -vertreter,  
liebe Ratskolleginnen und -kollegen,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Erneut liegt ein nicht ganz einfaches Jahr hinter uns, lassen Sie mich noch einmal genauer darauf zurückblicken.

Ist Covid19 nun nicht mehr so sehr im Fokus und sind Treffen zwischen Menschen glücklicherweise wieder möglich, so beschäftigen uns zwei Kriege und die scheinbar unabwendbare Klimakrise.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich selbst bin zunehmend verzweifelt. Das Gefühl in immer mehr Katastrophen zu schlittern, macht mich wahnsinnig.

Ein Ende des Krieges in der Ukraine ist nach wie vor nicht abzusehen. Auch wenn die Nachrichtenlage sich verschoben hat und dieser Krieg nicht mehr so sehr im Medienmittelpunkt steht, so ist er dennoch nicht weniger vorhanden.

Dann haben wir eine weitere Auseinandersetzung, eine gewalttätige Auseinandersetzung zwischen einer terroristischen Vereinigung und einem Staat, der sein Recht auf Selbstverteidigung wahrnimmt. Unendliches Leid wird dadurch hervorgerufen und eine unerträgliche Hoffnungslosigkeit bezüglich eines besseren Lebens in dieser Region macht sich breit.

Und erschreckenderweise erreicht diese Auseinandersetzung unsere Zivilgesellschaft. Antisemitismus in einem lange nicht da gewesenen Ausmaß ist zu spüren, zu hören, zu sehen und zu lesen. Ich hätte nicht gedacht, dass das in unserem Land wieder möglich sein würde und bin wirklich erschrocken. Zugleich bestürzt es mich, wie wenig ich dagegen ausrichten kann.

Ebenso hilflos fühle ich mich gegenüber der Klimaveränderung und dem Schnecken tempo, welches an den Tag gelegt wird, wenn es darum geht, das Schlimmste zu verhindern. Die Wissenschaft auf der einen Seite, die Lobbyisten auf der anderen. Und dazwischen zaghafte und uneinige Staatsführungen. Die aktuelle Weltklimakonferenz führt uns das wieder einmal vor Augen. Wissenschaftliche Erkenntnisse und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen werden immer noch niedriger priorisiert als wirtschaftliche Interessen einiger weniger, aber dafür sehr mächtiger Lobbyverbände.



Und vor diesem Berg von Herausforderungen ertappe ich mich, wie ich mich immer wieder frage: „Was mache ich hier - also auf der kommunalen Ebene - eigentlich? Das ist doch alles zu wenig, zu klein, es reicht nicht weit genug ... Wieso entscheiden und diskutieren wir hier über solche - in Führungsstrichen - Kleinigkeiten, wenn um uns herum die Welt brennt?“

Und dann denke ich an die vielen kleinen Dinge, die vielleicht doch einen Unterschied machen: Unsere Gemeinde beherbergt Geflüchtete und sie tut dieses in kleinen Wohneinheiten und behutsam. Die Menschen, die hier bei uns sind, können sich sicher und unterstützt fühlen. Sowohl die Verwaltung als auch viele private Kontakte kümmern sich gut und herzlich.

Wir haben seit eineinhalb Jahren eine Klimaschutzmanagerin und das rege Interesse und die hohe Beteiligung bei Informations- oder Diskussionsveranstaltungen machen Mut. Es macht Mut zu sehen, dass da jemand ist, der genau für dieses eine Thema „Klimaschutz“ da ist und dafür arbeitet und es macht Mut zu sehen, dass so viele Bürgerinnen und Bürger aus den unterschiedlichsten Bereichen zu Veranstaltungen kommen und mitmachen. An dieser Stelle direkt einen ganz herzlichen Dank für die umfassenden Informationen, die uns regelmäßig erreichen.

Ebenso freue ich mich, dass die Verwaltung beim Thema „Waldorfschule“ nicht aufgibt und nach Lösungen sucht, damit diese Schule hier in Uedem bleiben kann.

Bildung und Bildungseinrichtungen sind Keimzellen, aus denen Veränderungen hervorgehen und es ist gut, so etwas in seinem Ort zu haben.

Vielleicht machen diese kleinen Entscheidungen doch einen Unterschied und unsere Zukunft sieht nicht ganz so düster aus, wie ich anfangs erwähnte. Weil auch wenige Menschen, aber dafür an vielen Orten, doch einen Unterschied machen.

Natürlich versuchen auch wir als Grüne etwas zu verändern, auch hier sind es vielleicht nur kleine Schritte, aber es gibt ja noch weitere Kommunen, die ihres dazu beitragen.

Wir freuen uns, dass auf unsere Initiative hin im nächsten Jahr ein Mobilitätskonzept entwickelt wird, dass die Gemeinde zunehmend fahrradfreundlicher wird und wir der Städteinitiative „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“ beigetreten sind. Auch die vielen Förderanträge zu den Stecker-Solar-Geräten haben uns gefreut.

Natürlich hätten wir gerne noch mehr für den Umweltschutz und auch für den Artenschutz getan, aber unser Antrag zu „Hecken und Feldgehölzen“ hat leider keine Mehrheit gefunden. Auch wenn Gaby das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom Frühjahr 2021 in ihrer Haushaltsrede zu diesem Jahr bereits zitiert hat, möchte ich die Kernaussagen noch einmal wiederholen, man kann sie nicht oft genug nennen:

- der Klimawandel ist real und der Gesetzgeber muss ihm entgegenwirken
- Klimaschutz ist ein Menschenrecht
- das Grundgesetz wird generationengerecht ausgelegt
- der Gesetzgeber muss sich an den Vorgaben der Wissenschaft orientieren und schlüssige Konzepte zur Treibhausgasneutralität entwickeln
- Klimaschutz ist justiziabel, heute und in Zukunft
- Klimaschutz gehört zum Grundrechtsschutz

Vor diesem Hintergrund ist vielleicht verständlich, warum wir immer wieder der Erweiterung des Industriegebietes nicht zustimmen. Natürlich hat eine Gemeinde finanziell etwas davon, wenn Industrie und Wirtschaft angesiedelt werden. Aber wir müssen uns doch entscheiden, ob die Schwerpunktsetzung bis in alle Ewigkeit auf der Wirtschaftskraft liegen soll. Entscheiden wir uns immer wieder, auch in Zukunft, dass Böden und Äcker versiegelt werden, so können wir



dem Urteil und damit folgenden Generationen nicht gerecht werden. Wir können es uns schlichtweg nicht mehr leisten.

Insgesamt muss ich sagen, ist es wirklich deprimierend zu sehen, dass das Produkt 14 „Umweltschutz“ nur 5 der insgesamt 327 Seiten umfasst.

Der Bürgermeister sprach in seiner Rede davon, dass der Haushalt sehr schwer aufzustellen gewesen sei. Herr Winkel ergänzte, dass nur dringend erforderliche Maßnahmen eingeplant wurden. Aber was ist dringend erforderlich? Wir finden, dass Klima-, Umwelt- und Artenschutz dringend erforderlich sind und diese 5 Seiten das in keiner Weise wiedergeben. Wir erwarten mehr Mut bei Bauvorgaben, bei Baumaßnahmen, bei Vorschriften, die dem Klima-, Umwelt- und Artenschutz dienen. Die Bürgerinnen und Bürger können mehr aushalten, Wurzeln im Garten sind kein Drama, der Rückbau eines Schottergartens zumutbar, ebenso der Weg zu einem Gemeinschaftsparkplatz, das Wohnen auf kleineren Grundstücken ... Und auch die Industrie und die Wirtschaft können mehr in Verantwortung gezogen werden, weil wir als Gemeinschaft davon profitieren.

Wir fordern mehr Investitionen in Renaturierung zum Schutz der Biodiversität und des Klimas, mehr Entsiegelung in öffentlichen Bereichen und Anreize dafür in privaten.

Umweltschutz, Artenschutz und Klimaschutz sollten uns nicht nur etwas, sondern sehr viel mehr wert sein.

Aber wir hoffen, dass sich in den nächsten Jahren etwas verändern wird und die am Dienstag mit den Fraktionsvorsitzenden besprochene Maßnahmenliste für Uedem ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Wir brauchen dafür die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger, aber wir sind davon überzeugt, dass diese bereit sind, ihren Beitrag für eine bessere Zukunft für sich selbst und ihre Kinder und Enkel zu leisten.

Auch die Abschlusserklärung der COP28 lässt mich etwas aufatmen, die Weltgemeinschaft hat sich doch noch dazu durchringen können den Ausstieg aus fossilen Energien anzugehen und den Ausbau der erneuerbaren massiv zu beschleunigen. Das ist schriftlich festgehalten, ein Erfolg, auch wenn der Ausstieg noch dauern wird.

Nun zurück zum Haushalt:

Wir werden, auch wenn wir mit der Erweiterung des Industriegebietes nach wie vor nicht einverstanden sind, dem Haushalt mehrheitlich zustimmen. Alle weitere im Haushalt geplanten Investitionen und Ausgaben haben ihre Berechtigung und sind sinnvoll.

Nun möchte ich noch allen denjenigen danken, die sich für unsere Gemeinde engagiert haben. Besonders erwähnen möchte ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und alle Ehrenamtliche, die so viel Arbeit im Hintergrund übernehmen. Vielen Dank!

Wir, Bündnis 90/Die Grünen, stimmen dem Haushalt mehrheitlich zu.

Vielen Dank für Ihre, für eure Aufmerksamkeit